

## **Der Anfang...**

Die Geburtsstunde des Kammerorchesters Collegium Musicum Frankfurt ist eng verbunden mit dem im Jahre 1965 gegründeten Collegium Musicum Frankfurt, das seinerzeit Horst Langkamm, Musiklehrer an der Freien Waldorfschule Frankfurt, als Kurs der Volkshochschule gründete. Da dieses Orchester rasch wuchs und zwei Jahre später bereits die Größe eines Sinfonieorchesters erreichte, fasste Horst Langkamm 1967 den Entschluss, ein Ensemble ins Leben zu rufen, mit welchem „kammermusikalische Werke“ einstudiert werden könnten. Dieses Ensemble rekrutierte sich sehr schnell aus den vorderen Pulten der Streicher des Collegium Musicum und nannte sich dann richtigerweise „Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt“. Vorrangig als Streichorchester konzipiert wurden von Anfang an die Bläser, die in den Werken zu besetzen waren, nach Bedarf engagiert. Somit ergab sich nicht die Notwendigkeit, Stücke auszusuchen, die alle Orchestermitglieder einschließlich Bläser einzubeziehen hatten; dies galt auch für die benötigten Solisten.. Bis auf den heutigen Tag wird diese Praxis beibehalten, wodurch sich das Orchester seine Flexibilität bezüglich der Werkauswahl sowie der möglichen Solisten erhalten hat.

## **Die „barocke“ Phase im Kontrast zur Moderne ...**

In den ersten Jahren seiner Gründung konzentrierte sich das Orchester im Wesentlichen auf die Erarbeitung von Werken der Barockzeit sowie als „Kontrast“ auf Uraufführungen und weiteren Werken junger Komponisten. Alleine in den Jahren 1973 bis 1983 kamen so 9 Werke zur Uraufführung:

1973: G. Müller-Hornbach:	Sinfonietta für Streichorchester
1974: J. Sari:	Integrazioni für Kammerorchester
1975: G. Müller-Hornbach:	Phasen
1976: G. Müller-Hornbach:	Suite in 7 Sätzen für kleines Orchester
1977: Fr. Michael:	Violinkonzert (geschrieben:1964)
1978: M. Salich:	I. Suite für Streichorchester
1979: G. Lee:	„Gyol“ für 2 Flöten und Streichorchester
1982: W. Niederste-Schee:	„Konzertant“ für Klarinette und Kammerorchester
1983: J. Scior:	Variationen für Posaune und Streicher
1987: G. Müller-Hornbach	Drei Nachtstücke
1992: W. Wagenhäuser:	Suite (à l'Hotel)

Dank unseres damaligen Konzertmeisters Hubert Buchberger – später Professor und Dekan an der Hochschule für Musik und Bildende Kunst in Frankfurt – wurden von dem Orchester in derselben Zeit auch die Bach'schen Violinkonzerte - z.T. in „Urfassung“ - aufgeführt.

## **Die „klassische“ Phase ...**

Nach erfolgreichen Jahren unter Hubert Buchberger erfolgte im Jahre 1980 der Wechsel im Konzertmeisterposten auf Günter Simon, Mitglied des Radio-Sinfonie-Orchesters Frankfurt (RSO). Dieser Umstand ermöglichte nun dem Orchester, mit namhaften Solisten und Mitgliedern des RSO zusammen musizieren zu können, und so wurden nach und nach alle bedeutenden „Concertanten Sinfonien“ der Klassik zur Aufführung gebracht wie z.B. von Christian Vogel, Peter von Winter, Breval, Pleyel, Mozart, und Haydn und etliche andere klassische Solokonzerte.

Auch die Zusammenarbeit mit den Chören der Freien Waldorfschule sowie bekannten Opernsängern ermöglichte es, größere Oratorien und Messen der Klassik zur Aufführung zu bringen. Ein weiteres „High-light“ waren die „Familienkonzerte“ in der Alten Oper Frankfurt, die von unserem Dirigenten Horst Langkamm initiiert und humorvoll moderiert wurden.

## **Fast unglaublich, dass es uns überhaupt noch gibt! Warum ?...**

Da ist zuallererst das Konzert am 14. März 1995 in der Alten Oper zu nennen, mit dem sich der Gründer und über 28 Jahre auch der Kapellmeister dieses Orchesters, Herr Horst Langkamm, von uns verabschiedete. Die Leitung sollte von nun an in „jüngere Hände“ gelegt werden – aber in welche? Gleichzeitig verließ uns damals auch unser geschätzter Konzertmeister, Herr Günter Simon, und die Frage, wo wir denn in Zukunft proben könnten, war ebenfalls völlig ungeklärt. (Bis zu diesem Zeitpunkt war es uns gestattet in den Räumen der Freien Waldorfschule Frankfurt zu proben, da Herr Langkamm dort Lehrer war.)

Ideenreichtum und Organisationstalent seitens der Orchestermitglieder waren also gefragt, ansonsten hätte dies das „Aus“ für unser Kammerorchester bedeutet!

Glücklicherweise zeichnete sich schon bald eine gute Lösung ab. Die katholische Kirchengemeinde Deutschorden bot dem Orchester an, in ihrem Pfarrsaal unentgeltlich zu proben und ein fähiger Dirigent, Herr Roland Böer, war durch Vermittlung unseres neuen jungen Konzertmeisters, Herrn Ralf Hübner, bereit, die Leitung des Kammerorchesters zu übernehmen. So konnte bereits am 10. Dezember 1995 das erste Konzert unter neuer Leitung in der Deutschordenskirche stattfinden. Das Glück, unter Roland Böer, damals schon Solo-Repetitor der Oper Frankfurt, spielen zu dürfen, währte immerhin drei Jahre.

Dann stand das Orchester erneut vor der bangen Frage : Wie geht es weiter ? Diesmal gab es allerdings „nur“ ein Problem : Wer kommt als neuer Kapellmeister in Frage ? Herr Jens-Uwe Schunk konnte zu unserer großen Freude als fester Kapellmeister gewonnen werden. Mit dem Weihnachtskonzert in der Deutschordenskirche am 12. Dezember 1999 gab er sein Debut mit uns. Seit dieser Zeit konnte das Orchester, auch zusammen mit der Frankfurter SingGemeinschaft und dem Kirchenchor St. Martinus Hattersheim große Oratorien und Messen, in Verbindung mit bedeutenden Sinfonien aufführen. Den vorläufigen Höhepunkt bildet das Jubiläumskonzert mit Beethovens 3. Sinfonie „Eroica“ und der letzten Schubertmesse in Es-Dur im November 2017.

## **Wechselnde Spielorte in 50 Jahren ...**

Im Lauf der 50 Jahre hat das Orchester an den unterschiedlichsten Orten gespielt : angefangen in der Aula der Freien Waldorfschule Frankfurt, im Großen Saal des ehemaligen Volksbildungsheimes, (heute Kinos am Eschenheimer Turm) in verschiedenen Kirchen in und um Frankfurt, in Bürgerhäusern der Region, aber auch im Wohnstift Altkönigsstift im Taunus und sogar in der Justiz-Vollzugsanstalt in Preungesheim und als krönenden Höhepunkt etliche Jahre im Mozartsaal der Alten Oper Frankfurt. Konzertreisen führten uns nach Hamburg und mehrfach in die Oberpfalz nach Waldsassen.

Besonders die Fahrten nach Waldsassen, wo wir beim ersten Mal sogar in der Stiftsbasilika, in den Folgejahren dann in der Aula des Klosters konzertierten, sind allen Orchestermitgliedern in bleibender bester Erinnerung geblieben. Ein Unternehmen vor Ort sponserte damals die Kosten für Bus, Übernachtung und Verpflegung. Zum Firmenjubiläum spielten wir in der Produktionshalle des Sponsors.

Ja und hiermit sind wir auch schon in der aktuellen Problematik: heutzutage Sponsoren zu finden, die die Kosten für Konzerte übernehmen - oder auch nur einen Teil davon – wird immer schwieriger.

Zuwendungen aus Kultur-Etats gibt es schon lange nicht mehr und so müssen die Konzerte umsichtig geplant und organisiert werden, damit ein Kollaps des Kammerorchesters aus finanziellen Gründen verhindert wird. Das Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt trägt sich selber und lebt von der ungebrochenen Spielfreude seiner Mitglieder und dem langjährigen unermüdlichen Einsatz seines Orchestervorstands, Sponsoren zu finden.